

Wenn Pferde Komplimente machen

HarmoniLogie® – Kommunikations-
training für Mensch und Pferd

ANNE KRÜGER-DEGENER

KOSMOS



ANNE KRÜGER-DEGENER

Wenn Pferde Komplimente machen

HarmoniLogie® – Kommunikations-
training für Mensch und Pferd



KOSMOS



Inhalt

8 GRUNDLAGENWISSEN — Die Bausteine zum Erfolg

- 11 **HarmoniLogie®** –
Für echte Zusammenarbeit
- 19 Das Pferd –
Eine Mischung aus Schaf und Wolf
- 29 Das Erfolgssystem Herde
- 32 Die vier Säulen der **HarmoniLogie®**
- 40 Die drei Aspekte der Antwort
- 44 Die Bedeutung des Jetzt
- 46 Lesen lernen
- 48 **SPEZIAL** Pferde richtig lesen –
Für einen wertfreien Dialog
- 54 Die sechs Funktionskreise
- 70 Das Prinzip der Aktivierung

74 VOM PFERDEHALTER ZUM **PFERDEFÜHRER**

- 77 Die Geometrie der Sprache
- 82 Sprechen lernen
- 93 Loben und Motivieren
- 98 Wie Pferde ticken
- 104 Von richtig guten Pausen
- 106 Der Kontostand der Kritik
- 108 Die Politik der kleinen Schritte

.....

112 VORBEREITENDE ÜBUNGEN — Das Lernen beginnt

- 115 Begegnungen und Klassenzimmer
- 118 Der Name ist Programm
- 121 Schulter an Schulter



136 DAS TRAINING AM BODEN
 — **Gymnastik, Spur und Vertrauen**

- 139 Longenarbeit
- 143 Die Freiarbeit
- 148 Lektionen im Sinne des Angebots
 oder der Abwehr
- 154 Glück auf Rezept –
 Die Kunst der Bodenarbeit
- 169 Arbeit an der Hand

176 DER WEG ZUM REITPFERD
 — **Gut geschult ins Leben**

- 179 Geisteswissenschaft und Sport
- 186 Die Ausbildung zum Pferd
- 189 Die Horizonterweiterung – Das Gelände
- 191 Cavaletti, Lichtgestalten und Musik

194 HINTERGRÜNDIGES
 — **Von Ethik und dem Mut,
 dem Pferd ein Gefährte zu sein**

- 196 Das gelungene Management
- 199 Kann er nicht oder will er nicht?
- 201 Vom Mut, Angst zu haben
- 204 Mit Liebe und Geduld zu echten Gefährten

206 SERVICE

- 208 Zum Schluss
- 209 Danke
- 210 Zum Weiterlesen
- 211 Nützliche Adressen
- 212 Register
- 215 Impressum

ZU BEGINN

»Ein Meister ist nicht derjenige, der etwas lehrt, sondern jemand, der seinen Schüler dazu anregt, sein Bestes zu geben, um ein Wissen zu entdecken, das er bereits in seiner Seele trägt.«

Paulo Coelho, Der Weg des Bogens

Herzlich willkommen, mein Name ist Anne Krüger-Degener und ich freue mich, Ihnen in diesem Buch meinen Weg der Pferdeausbildung vorzustellen.

Als Tierwirtschaftsmeisterin, Betriebsleiterin, Ausbilderin, Tiertrainerin, Züchterin, Lehrerin, Buchautorin, Künstlerin, Reiterin und Mutter habe ich den größten Teil meines Lebens damit zugebracht, Kommunikation zu erlernen und zu verstehen. Dabei habe ich mich mit den unterschiedlichsten Gattungen befasst. So habe ich mich auf einen eigenwilligen Weg gemacht, maßgeblich von den Tieren gelernt und eine eigene Methode entwickelt.

Die HarmoniLogie® ist eine beobachtende Lehre, die sachlich, aber gefühlvoll ein wertfreies Miteinander erzielt. Mein Weg mit den Pferden basiert auf der Idee, ihnen durch eine klare und faire Kommunikation Führung zu geben und offen zu sein für ihre individuellen Antworten auf meine Fragen. Ich wünsche mir das Pferd als gesunden und leistungsbereiten Partner, der mir zuhört, mir zugewandt ist und gerne mit mir arbeitet. In dieser Beziehung soll sich jeder sicher fühlen, sie soll Freude machen und auf Vertrauen und Respekt begründet sein.

In diesem Buch erfahren Sie, warum Pferde besser rechnen und lesen können als wir Menschen, warum Pferde die besten Menschentrainer sind und wie man sie von sich überzeugen kann.

Es erwartet Sie ein praktischer Leitfaden, gefüllt mit neurobiologischen Grundlagen, persönlichen Erfahrungen, aber auch eine philosophische

Denkweise, die überhaupt nicht den Anspruch hat, das Rad neu zu erfinden. Das Rad der Reiterei ist gut. Doch vielleicht braucht das Rad immer wieder ein neues Profil, einen besseren Antrieb oder auch eine klare Navigation. Und ich bin davon überzeugt, dass diese Navigation in Richtung Pferd führen muss.

Mir ist bewusst geworden, dass ein Miteinander, egal ob mit Artgenossen oder auch artübergreifend, nur funktionieren kann, wenn die Individuen zwei Dinge beherrschen: Wir brauchen eine friedlich-schaffende Dominanz und die Bereitschaft, Kompromisse zu schließen. Der Führungsstil der Natur besteht aus diesen beiden Grundzügen. Ein stures Dominieren ist für eine Beziehung ebenso ungesund wie ein ständiges Verhandeln. Die Kombination aus beiden ist es, die uns auf den richtigen gemeinsamen Weg bringt.

Durch Korrigieren der inneren Haltung formen wir die äußere Haltung nach unseren Wünschen. Die HarmoniLogie® transportiert diesen Ansatz, und führt zu einer fairen und gelungenen Partnerschaft, zu einem harmonischen Miteinander, bei dem am Ende auch sportliche Höchstleistungen stehen können.

Sie dürfen gespannt sein auf unsere gemeinsame Reise in die HarmoniLogie® – genießen Sie diesen Ausflug in meine, in unsere Welt. In diesem Buch erfahren Sie eine lebenswerte Philosophie, die nicht nur Pferde wunderbar schult.

Ihre

Anne Krüger-Degener



Anne Krüger-Degner mit Socio und Fürstenkind

ZUM GELEIT

Liebe Anne,

schon als kleines Mädchen wollte ich nur eines: Reiten! Mit dreizehn Jahren ritt ich meine erste Prüfung auf einem Turnier. Mit vierzehn machte ich das Reitabzeichen und mit zwanzig absolvierte ich mein erstes S-Springen. Alles auf selbst ausgebildeten Pferden. Ich liebte die Reiterei und konnte mir nie vorstellen, einmal ohne Pferde zu sein. Diese wunderbaren Tiere mit dem seidigen Fell, den weichen Nüstern, der enormen Kraft und Geschmeidigkeit. Das Glück, das ich verspürte, wenn ich ihnen etwas beigebracht hatte, schien mir unübertrefflich.

Dann kam eine Phase, in der ich aus gesundheitlichen Gründen zehn Jahre gar nicht mehr reiten durfte. So widmete ich mich voll und ganz den Hunden. Und sie waren es, die mich vor acht Jahren zu Dir nach Melle führten. Dort lernte ich eine Welt kennen, von der ich nicht einmal wusste, dass es sie gibt. Und das, obwohl ich bis dahin jeden Tag in meinem Leben entweder mit Hunden oder mit Pferden zu tun gehabt hatte. Es war die Welt der HarmoniLogie®. Annes Welt.

Ich hatte keine Vorstellung davon, wie es ist, mit einem Pferd wirklich zu kommunizieren, mit diesem großen Geschöpf auf Augenhöhe Dinge zu entwickeln, ja gemeinsame Ziele zu verfolgen. Sich jederzeit zu hundert Prozent sicher zu fühlen – nicht etwa, weil man alles im Griff hat, sondern weil die Pferde bei Dir zu echten Kameraden werden. Ein kleines Beispiel: Als ich kürzlich beim Aufsteigen auf meinen dreijährigen Oldenburger-

Hengst im Bügel abrutschte, hängen blieb und kopfüber an der Seite des Pferdes baumelte, schaute der große Schwarze mich nur an. Er wartete geduldig und umsichtig, bis ich endlich wieder auf den Füßen war. So etwas ist nicht nur sehr selten. Nein, es geschieht nur, wenn die Pferde nach Deiner großartigen Methode ausgebildet sind. Davon bin ich überzeugt. Ich habe viele Jahre versäumt, einen echten Dialog mit meinen Pferden zu führen. Dabei ist diese Art der Kommunikation mit den Tieren echtes Lebensglück und pure Lebensfreude!

Ich bin Dir, liebe Anne, unendlich dankbar, dass ich Deine Sprache lernen durfte. Sie hat nicht nur mein Leben, sondern besonders das meiner Tiere vielfach bereichert. Und ich kann behaupten, dass es meinen Tieren vorher auch schon recht gut ging. Aber wenn mein Pferd mir ohne jeden Zwang folgt, sich auf ein ganz leises Zeichen zu mir wendet, beim Reiten auf die feinste Hilfe reagiert und dazu noch jederzeit entspannt ist, dann ist das wirklich unübertrefflich.

Es ist ein absolutes Glücksgefühl!

Ich und viele andere Menschen danken Dir für ein glücklicheres, freieres Leben mit unseren Tieren.

Herzlich
Deine Schülerin und Freundin
Alexandra



Alexandra Jahr mit dem PRE Osito

GRUNDLAGENWISSEN

— *Die Bausteine zum Erfolg*







HARMONIOLOGIE® – FÜR ECHE ZUSAMMENARBEIT

Sie grasen friedlich Kopf an Kopf unter dem Apfelbaum. Ein unfassbar idyllisches Bild. Alle vier Pferde sind in eine Himmelsrichtung ausgerichtet und es wirkt wie eine einstudierte Choreographie, denn jedes Pferd hält zu seinem Kumpel denselben Abstand. Man gewinnt den Eindruck, als hätten sie beim Grasens sogar denselben Rhythmus. Drei Warmblüter und die 1,30 Meter große Welsh A-Stute teilen sich die Koppel.

Fällt ein Apfel vom Baum, gibt es keine Fragen. Die kleine Stute geht in Ruhe hin und frisst ihn genüsslich. Zugegeben, ihr Gesichtsausdruck ist dabei nicht ganz spannungsfrei. Aber wenn ich morgens den Hafer in die Tröge fülle, kann ich so verspannt schauen, wie ich will – meine vierbeinigen großen Gefährten drängeln dennoch zum Frühstück.

Wie macht diese kleine Stute das nur? Sie kann Nähe und Distanz durch minimale Gesten steuern und hat die drei Warmblüter ohne großes Aufheben im Griff. Ist der Apfel verspeist, grasen alle wieder Kopf an Kopf. Und auch hier entsteht der Eindruck, dass die Jungs sich nach der Fressrichtung der kleinen Grande Dame richten und nicht umgekehrt.

So viel Einfluss hat dieses kleine Tier. So will ich das auch, denn es wirkt friedlich und unaufwändig. Still dominant, oder aber es ist die stille Dominanz der räumlichen Organisation der körperlichen Sprache. Erschrecken Sie nicht vor diesem Satz, Sie werden ihn noch einmal lesen. Es handelt sich um die klassische Frage: „Wer bewegt wen?“ Es geht um die Dominanz über Raum und Zeit oder um eine gelungene Symbiose aus Nähe und Distanz.



Das Erfolgsprinzip Herde besteht aus Spur, Vertrauen und Respekt.

DAS NATURGESETZ DER SPRACHE

Das System einer Herde zu erkennen ist für mich ein Heimspiel, und im Spiel aus Nähe und Distanz bin ich zuhause. Bin ich heute mehr Schäferin aus Leidenschaft, so war es anfangs die Leidenschaft zu den Tieren, zu ihrer Gesunderhaltung, die mich meinen eigenwilligen oder vielleicht auch einfach einzigartigen Weg gehen ließ. Entdeckt, gelernt und verstanden habe ich dabei die Gesetze der Natur, das Naturgesetz der Sprache.

NÄHE, DISTANZ, VERTRAUEN, RESPEKT

Dieses System konnte ich in meinem Leben studieren – und die Meister, die ich traf, hatten meist vier Beine und eine Menge Fell. Als Tierwirtschaftsmeisterin war ich unter anderem fast 30 Jahre mit einer großen Herde Schafe unterwegs. Und um es gleich vorwegzunehmen: Es waren die besten, schönsten und schlauesten Schafe der Welt. Auf den Hof, auf dem meine Familie und ich nun leben, bin ich mit 800 Schafen gekommen, mit zwei Pferden und zehn Hunden.

Die Umtriebe der Herden durch den fließenden Verkehr, über Bahnschienen und Autobahnbrücken haben die Hunde und ich bislang unfallfrei gemeistert. Dabei gilt es, 3.200 Füße Nutzvieh und 16 Füße Hütehund sowie die zwei eigenen Beine zu steuern, die Schafe zu „lesen“, vier Sprachen zu sprechen – denn jeder Hütehund spricht eine eigene – und den Straßenverkehr zu regeln. Das ist Multitasking. Anders gerechnet bedeutet es, ohne Kraft 64.000 Kilogramm Lebendmasse alltagstauglich nach den Gesetzen der deutschen Straßenverkehrsordnung zu lenken. Dagegen sollte das Treffen der Mittellinie in einer Dressurprüfung ein echter Spaziergang sein...

Es ist die gelebte HarmoniLogie®, das logische, intelligente, zielführende Anwenden der beiden Komponenten Nähe und Distanz sowie Vertrauen und Respekt, was das Zusammenleben regelt und in allen Bereichen reguliert. Heraus kam eine innere Losgelassenheit, ein Höchstmaß an Leistungsbereitschaft, ein harmonisches Miteinander. Echtes Teamwork eben! Und diese echte Teamarbeit ist artübergreifend möglich. Sie funktioniert mit Pferden, mit Hunden, mit Wiederkäuern so-

wie mit Menschen. Denn die Fähigkeit, sich gut – und damit meine ich interpretationsfrei und sachlich – zuzuhören, die Gabe, den anderen zu respektieren und denselben Respekt für sich einzufordern, sowie die Fähigkeit, jedes Geschöpf zu achten und zu lieben, kann man erlernen, sich bewusst machen und sollte sie stets und beständig üben.

MENSCH UND PFERD – EIN TEAM

Seit dreißig Jahren arbeite ich mit Pferden. Selbst gefesselt von der Dressur, bin ich stets fasziniert von jeder Art der echten Zusammenarbeit zwischen Menschen und ihren Pferden. Dieser Zusammenarbeit liegt immer ein gelungener Dialog zugrunde. Ob Sport oder Freizeit, ob klein oder groß, der Zugang zum Partner Pferd sollte stabil und beständig sein und geprägt von Liebe und Fürsorge, von Achtung und Teamgeist.

DER WEG ZUM GLÜCK

Die HarmoniLogie® schult die Fähigkeit, sein Gegenüber mit allen Sinnen wahrzunehmen, zu „lesen“. Sie schult die Gesetze der körperlichen, der leiblichen Sprache, und sie schult, wie man durch ein geregeltes System aus Nähe und Distanz Freude und Glück erreichen und vermehren kann. Die HarmoniLogie® ist so einfach, dass Tiere sie verstehen. Sie hilft, die innere Haltung zu identifizieren und zu korrigieren, um zu einer erwünschten und gesunden äußeren Haltung zu kommen. Sie ermöglicht echte Partnerschaften zwischen Mensch und Tier und schult Gefährten. Wir wollen Mitarbeiter, keine Soldaten!

Die HarmoniLogie® bringt Pferde dazu, sich dem Menschen höflich und voller Respekt auf gleicher Augenhöhe anzuschließen. Sie bereitet den Boden für die Beziehungsebene, auf der sich Menschen und Pferde gegenseitig Komplimente machen.

DIE ENTSTEHUNG DER METHODE

Es waren nicht nur die Meister mit Fell, die mein Denken und Handeln dahingehend beeinflusst haben, diesen Weg im Leben mit den Tieren so intensiv zu beschreiten. Aber sie haben gewiss maßgeblichen Einfluss gehabt.



Meine ziemlich besten Freunde: Oldenburger-Hengst Fürstenkind und Lusitano-Wallach Socio

So hielt mich eines Tages mein Philosophielehrer in der Oberstufe auf dem Weg in die Pause auf. Er hatte kein Fell und zwei Beine, trug eine Brille und sah aus wie Harry Potter mit Mitte fünfzig. Und er sagte zu mir: „Anne, erlaube deinen Gedanken, sich zu Ende zu denken.“ Als wäre es eine Geheimformel für den Zauberstab, behielt ich diese Worte bis heute in mir.

Sehr oft in meinem Leben forschte ich diesem weisen Satz nach. Ich ließ meine Gedanken immer wieder frei und folgte dem, was die Tiere mich lehrten. Ich war nie gut in Mathe, aber ich konnte den Tieren schon als Kind gut zuhören, sie „lesen“, und ich entdeckte bald, dass das wohl mein Kapital im Leben sei, das man mir in die Wiege gelegt hatte.

A WAY OF LIFE

Die Methode oder auch Philosophie – wenn Sie wollen auch Lebensart – ist ein absolut beweglicher, lebendiger Prozess. Sie ist geprägt von Herdentieren wie Pferden, Schafen, Ziegen und Kühen, ebenso wie von Hunden jeder Couleur. Ein Kerngedanke der HarmoniLogie® ist das Aktivieren des Gegenübers. Mit anderen Worten: Machen, dass er macht. Meine Idee muss zur Idee des Tiers werden – und das ist durchaus zu schaffen. Das brauche ich als Dressur- oder Springreiter ebenso wie beim Holzrücken. Die Tiere in der Show müssen mitarbeiten, wenn die Darbietung nicht darauf basiert, dass sie den Trubel nur ertragen.

In dem Moment, in dem wir genau hinschauen, erkennen wir sehr schnell, ob das Tier mit allen Sinnen dabei ist, mitdenkt und selbst Initiative

ergreift – oder ob es nur ein braver Soldat ist, der ein hohes Maß an Leidenschaft aufweist. Genau an dieser Stelle setzen wir mit der Schule des Dialogs an.

KOLLEGEN

Leistungsbereitschaft, Teamwork und innere Losgelassenheit, echte Zugewandtheit und Angeschlossenheit sind Eigenschaften und Wahrnehmungen, die meine Arbeit mit den Tieren sehr geformt haben.

Der Kerngedanke, auf diese Art mit Tieren zu arbeiten, basiert auf der existenziellen Zusammenarbeit mit dem Tier als Berufskollegen. Es ging immer darum, mit der Leistungsfähigkeit von Tieren das Überleben zu sichern. Heraus kam im Pferdebereich ein Ansatz, der von der ersten Begegnung in der Box bis zur sportlichen



Spielerisch und kinderleicht soll das Miteinander sein.



Mit Bindungsritualen beginnt der Weg in eine neue Partnerschaft.

Höchstleistung alles anspricht: gutes Führen im Dialog, Bodenarbeit als Vorbereitung für das Anreiten, Handarbeit zur Gymnastizierung des Reitpferdes und zur Optimierung seines inneren Lernmusters ebenso wie die reiterliche Ausbildung mit deutlicher Horizonterweiterung des Partners Pferd.

Ich kann die Pferde, die ich allein ausbilde, nur sicher auf den Weg bringen, wenn Respekt und Vertrauen im absoluten Einklang sind. Und ich kann nur so mit meiner Familie diese Darbietungen auf internationaler Bühne zeigen, wie wir es seit zwei Jahrzehnten tun: wenn die Freude am Miteinander, an echter Teamarbeit, ein lebendiger, sich fortwährend weiterdenkender Gedanke ist.

IM DIALOG

Die Grundlagen der leiblichen Sprache, die Gesetze der räumlichen Organisation, das intelligente Spiel aus Harmonie und Disharmonie habe ich hier zusammengefasst, in einem umfassenden Werk für die Menschen, die den echten Dialog mit dem Partner Pferd führen wollen. Der Weg zum Dialog von der ersten Begegnung über gelungene Grunderziehung, erfolgreiche Bodenarbeit bis hin zur sportlichen Höchstleistung ist das Ziel der HarmoniLogie®. Sie will den Menschen in die Lage versetzen, die Signale

des Pferdes wertfrei und früh zu erkennen, um schnell und zielgenau den gemeinsamen Weg mit dem Partner Pferd formen und gestalten zu können. Schulen Sie den Dialog am Boden, nehmen Sie Elemente daraus mit in den Sattel und kombinieren Sie Ihre Ziele mit der Fähigkeit des Pferdes, die Sprache des Menschen zu verstehen. Verstehen Sie im Umkehrschluss die Signale des Pferdes und optimieren Sie das Zusammenleben und die Ausbildung aufgrund einer korrekten inneren Haltung. Ob vom Boden oder aus dem Sattel, führen Sie den Dialog fair und positiv. Erkennen Sie die Momente, in denen Ihr Pferd Ihnen Komplimente macht, und genießen Sie die daraus entstehende tiefe Bindung zwischen Ihnen und Ihrem Pferd, die Leistungsbereitschaft, die daraus resultiert, sowie ein harmonisches Miteinander.



Teamleistung entsteht durch gegenseitiges Vertrauen und Respekt.



Jede Kreatur ist ein Gesamtkunstwerk.

LIEBE FÜR JEDES GESCHÖPF

„Mama, stopp, der lebt noch!“, rief meine Tochter Carla vom anderen Zirkel. Ich parierte gerade passend durch und fand ihn sofort. Es war ein Jahrhundertsommer und häufig fielen junge Vögel aus den Nestern, da sie zu vertrocknen drohten. Ein kleiner Spatz, noch ganz nackt, lag im Sand. „Glück gehabt, Kleiner“, dachte ich und hob ihn auf. Ja, und jetzt? Mit einer Piaffe an der Stelle hätte sein Schicksal eine andere Wendung genommen und ich würde mir diese Frage nun nicht stellen.

EINE BESONDERE FREUNDSCHAFT

Wir zogen in die Küche um und begannen mit der Versorgung und einer Freundschaft der besonderen Art. „Was frisst denn ein Spatz?“, fragte ich Carla. Siri half. Eine absolut spannende Reise durch das Leben der Spatzen begann. Wir lernten die unterschiedlichsten Arten der Stubenfliegen kennen, die sich anscheinend geschmacklich sehr unterscheiden. Wir haben verstanden, dass Bio-Amaranth-Müsli als „Overnight-Porridge“ den Wasserhaushalt stabilisiert, dass es möglich

ist, mit einem Spatz in der Hand eine Hamburg-Rundfahrt zu machen, und dass ein Spatz ein durchaus gern gesehener Gast in guten Restaurants sein kann.

Wir konnten beobachten, dass Spatzen in Familienclans leben, und begriffen wieder einmal, wie fürsorglich die Eltern ihre Jungen begleiten müssen, wenn diese eine Chance haben sollen zu überleben. Dieser winzig kleine Vogel konnte uns auf wunderbare Weise seine Welt erklären und Bindung entwickeln. Wir haben gelernt, dass Spatzen pünktlich sind und wie lange Fliegen schlafen, wir verstanden, wie wichtig Verbindlichkeit und gutes Zuhören für eine Bindung sind und dass die Liebe für jedes Geschöpf die Grundlage für friedschaffendes und harmonisches Miteinander darstellt.

Ein Zwerg eroberte im Nullkommanichts die Herzen einer ganzen Familie, ja sogar des gesamten Betriebs. Er lernte fliegen, wurde selbstständig und hinterließ ein warmes Gefühl in unseren Herzen. Ein Spatz, eine winzige Kreatur, war in der Lage, mit uns zu kommunizieren, uns die Spatzenwelt zu erklären und sich in das Leben von uns Riesen einzufügen.

Es war ein Abenteuer der besonderen Art.

VOM DULDEN ZUM RESPEKTIEREN

Sie waren gute Lehrer, die braven und einfachen Pferde. Doch die schwierigen waren mir stets die besten Meister: nicht nur die mit kurzem dickem Hals, festem Maul und kurzen Fesseln. Vielmehr auch die Pferde, die vielleicht aufgrund eines mangelhaften Äußeren, meist aber wegen eines fehlerhaften Inneren auf kleinem Dienstweg den Heimatort wechselten. Es ging keinesfalls darum, mir an diesen Kollegen die Hörner abzustößeln, vielmehr war es das echte Interesse am Tier und die Frage: „Wo finde ich hier einen Zugang?“ Gut war, wenn die Pferde mich geduldet haben, aber von Respekt war meist keine Spur. Man hatte ja bereits alles (an ihnen aus-)probiert. Ein anderes Gebiss, der Sattler war gekommen und „gerenkt“ wurde auch schon. Das hat alles seine Berechtigung, und genau diese Fakultäten müssen



Das Pferd in seinen Signalen ernst nehmen ...

erlesen und erspüren, ob das Pferd nicht kann oder nicht will. Für den Fall, dass es nicht will, muss das innere Lernmuster korrigiert werden.

MISSVERSTANDEN UND ANEINANDER VORBEIGEREDET

Und nun war er hier und legte prompt die Ohren an, als ich seine Box betrat. Er drehte den Kopf in die Ecke und schaute starr zur Wand. Ich musste nach seinem Kopf angeln, als er ihn hochriss, weil ich ihm das Halfter überstreifen wollte. Als wir die Box verließen, schlug er mit dem Schweif und die Ohren hielt er regungslos nach hinten. Es schien, als würde er nach meinen Füßen zielen, sonst gäbe es keinen Grund, mich zu rempeln. Beim Putzen versuchte er, mich zu beißen. Ich hatte Glück gehabt, beidseitig angebunden, da konnte nichts passieren. Seine Atmung war fest und kurz. Das Auge hatte keinen Lidschlag. Die Nüster war schmal und die Lippen presste er aufeinander. Als ich die Trense einlegen wollte,



... und von sich überzeugen. Dann entsteht Bindung und Glück.



Mit Ruhe und entspannter Freundlichkeit entwickeln wir Zuneigung. Dem Pferd mit allen Sinnen zuzuhören, ist ein Weg zum Erfolg.

biss er fest die Zähne zusammen. „Und dabei soll er schon Einerwechsel gehen?“, dachte ich. Die Menschen, die bisher seine Begleiter gewesen waren, haben es hingenommen. „Der ist halt so.“

ZURÜCK AUF NULL

„Also gut“, dachte ich, „fangen wir einfach ganz von vorn an.“ Ich freute mich wieder einmal auf eine Reise in das innere Lernmuster eines großen Kollegen.

Meine Vision von diesem Sportsfreund und mir in ein paar Wochen klingt wie folgt: Ich betrete seine Box. Er wendet sich mir zu und hält mir seinen Kopf entgegen, so, dass ich besser an seine Lieblingskraulstelle herankommen kann. Er senkt den Kopf und ich streife ihm so das Halfter mühelos über. Nun folgt er mir mit wippendem Kopf auf die Diele, steht gelassen da und ich kann den Strick auf den Boden fallen lassen, während ich ihn putze. Sein Schweif hängt locker und ruhig. Wenn ich ihm die Trense gebe, holt er sich das Gebiss unterhalb meiner Kniehöhe ab. Sein Auge ist sehr beweglich, er hat regelmäßigen Lidschlag, und das Ohr ist verspielt und nimmt alle Umgebungsgeräusche auf. Er schmatzt auf dem Gebiss herum und schnaubt entspannt aus. Nun freuen wir uns beide auf das Training, das vor uns liegt.

Diese kleine Geschichte ist nur ein Beispiel aus meinem Alltag. Es gibt sie auch in weniger intensiven und in deutlich krasseren Versionen. Unzählige Pferde reden mit uns, drohen, rufen und signalisieren ihren Missmut oder klagen uns hier und da auch mal ihr Leid.

Manchmal werden die Tiere nicht gehört, manchmal werden sie falsch verstanden, manchmal schlichtweg ignoriert.

Die Fragen, die mich immer wieder bewegen, sind: Wie werden Mensch und Tier ein Team? Und: Was braucht es, damit Menschen besser lernen, die Tiere zu lesen?

ZUHÖREN, LESEN UND SPRECHEN

Das „Lesen“ der Tiere haben selbige mir beigebracht. Das Identifizieren ihrer Lernmuster sowie das interpretationsfreie Annehmen ihrer Reaktionen haben mich vor allem diejenigen unter ihnen geschult, die dringend Hilfe brauchten, weil sie missverstanden waren.

Jeder, der den Tieren zuhört, ist auch eine Art Lebenshilfe für missverstandene Pferde. So ist die HarmoniLogie® eine beobachtende Lehre, bei der Menschen lernen, die Signale zu erfassen, ohne sie zu bewerten. Dazu gehören mütterliche Empathie sowie eine klare und aufgeräumte Sprache. Das Ziel reicht von sportlicher Höchstleistung bis hin zu gelungener Partnerschaft und Reitdisziplin. Rasse und äußeres Erscheinungsbild sind uns dabei völlig egal.

Eines der größten Probleme, das die Tiere mit uns Menschen haben, ist die Sprache. Unsere Unmittelbarkeit in der Reaktion wird meist gelähmt durch die Kopf-Bauch-Schranke, unlogische geometrische Bewegungen und ein zu Ich-emotionales Handeln.

Bei manchen Menschen müssen wir den Bauch wiederbeleben und bei manchen Pferden das Dulden gegen Respektieren tauschen, damit gegenseitiges Vertrauen wieder möglich ist. Beides sind erreichbare Ziele, und ich kann Ihnen versichern, der Weg dorthin ist ein wunderbares Abenteuer zum Partner Pferd und Kunstwerk Mensch. Und andersherum.

DAS PFERD – EINE MISCHUNG AUS SCHAF UND WOLF

Zwei Persönlichkeiten schlummern in diesen so wunderbaren Tieren. Und sie treten auf wie eine doppelte Persönlichkeit, nicht wie eine gespaltene. Das Pferd ist ein Fluchttier, ein Vegetarier und ein Herdentier. Und dennoch ist da weitaus mehr „drin“ als in einem Schaf oder einer Antilope. Das Pferd kann auch jagen und töten. Es kann so viel sinnlose Mordlust entwickeln wie ein Raubtier im Blutausch. Das kommt nicht nur bei Stuten in der Säugezeit vor, auch einfach so. Zum Glück wissen das die meisten Pferde nicht und es ist auch vielen Menschen nicht bewusst. Vielleicht ist es genau dieses doppelte Lottchen, welches die Pferde mit so viel Anmut und Faszination überzieht und das uns Menschen so sehr fesselt. Als Herdentier verfügt das Pferd über besondere Fähigkeiten der geometrischen und leiblichen

Sprache. Das heißt, es muss jederzeit Nähe gegen Distanz tauschen können. Wenn es sein muss, kann es auch bei Höchstgeschwindigkeit Raum und Zeit berechnen und es wirkt als lebendiges Regulativ für seine Artgenossen und andersherum. Das Pferd entfacht das Gefühl von familiärer Geborgenheit in uns.

Als Vegetarier ist es mit einem besonderen Verdauungstrakt ausgestattet, der 24 Stunden am Tag und 7 Tage die Woche befüllt werden muss, damit es nicht zu Engpässen kommt. Das Pferd verbringt seinem Ursprung nach somit den ganzen lieben langen Tag mit Laufen, Fressen, Dösen und damit, Tanzbereiche abzugrenzen. Beneidenswert. Vielleicht ist es auch die Sanftheit des Pferdes, die das große Jetzt erfüllt und die wie Magie auf uns wirkt.



Wenn Vertrautheit zu Vertrauen wird. Eine echte Freundschaft hat sechs Beine!

DAS DOPPELTE LOTTCHEN

Pferde müssen nicht töten, um wie ein Raubtier Nahrung zu beschaffen. Das Pferd jagt und mordet, um Bedrohungen von außen beziehungsweise aus der eigenen Gattung einzudämmen. Oder aber aus Spielerei. So kann es vorkommen, dass es andere Tiere anderer Gattung, die sich auf derselben Weide befinden, treibt und gezielt tötet – zum Beispiel freilaufende Hunde. Manche Rassen sind darauf spezialisiert und attackieren Rinder, etwa bei den arbeitenden Westernpferden der Cutting-Disziplin. Und wieder andere morden frischgeborene Fohlen auf der Koppel oder greifen Menschen an, die sich um die Neugeborenen kümmern wollen.

Das Pferd scheint ein Schaf im Wolfspelz zu sein, ausgerüstet mit extrem wachen Sinnen, sehr viel Kraft und unglaublichen Möglichkeiten, die in dieser Form bei keinem anderen Tier zu finden sind. Es ist gut, wenn man diese Möglichkeiten auf seiner Seite hat, im gegenteiligen Fall kann es eng werden. Vielleicht ist es auch diese Spannung, die den Menschen den Kick gibt, sich untrennbar an diese wundersamen Kreaturen zu binden. Zum Glück sind die meisten Pferde mit einem riesigen Herz und gutem Willen ausgestattet.

DIE SPUR, DER ÜBERLEBENSTRICK DER HERDE

Pferde gibt es fast überall auf der Welt, und das zeigt, wie unglaublich anpassungsfähig sie sind. Sie sind in Herden strukturiert, und dieser Aspekt ist für die Arbeit mit ihnen von großer Bedeutung. Die Nähe von Artgenossen bedeutet eine größere Überlebenschance, denn durch diese Versammlung einer Vielzahl guter Sinnesorgane wächst die Überlebenschance des Einzelnen. Die Herde bietet Schutz bei einem Angriff auf Leib und Leben. Tauchen wir in das System Herde tiefer ein, dann ist es ein stetes Berechnen und Abgrenzen des eigenen „Tanzbereichs“ und des Respektierens des „Tanzbereichs“ anderer.



VON HÖCHSTGESCHWINDIGKEIT UND SCHNELLRECHNERN

Nur auf diese Weise kann innerhalb einer Herde dafür gesorgt werden, dass „Spur“ gehalten wird. Und das wiederum sorgt dafür, dass bei plötzlich drohender Gefahr und rasanter gemeinsamer Flucht niemand über den Haufen gerannt wird. Sollte das dennoch passieren, ist der, der nicht gut rechnen kann und gerempelt wird, ganz schnell Löwenfutter.

Durch das rigorose Einhalten der geometrischen Gesetze wird die Verletzungsgefahr minimiert. Das heißt, dass Pferde in der Lage sind, auch bei Höchstgeschwindigkeit die Fliehkraft, den Untergrund und die Distanz zum Kollegen zu berechnen und zu steuern. Das ist wirklich



Das System Herde sichert weltweit unzähligen Gattungen das Überleben.

beneidenswert, habe ich doch schon Mühe, wenn ich nach hinten schauen soll, während mein Mountainbike den Berg hinunter rollt ... Dieses Spurhalten ist zum Teil angeboren, wird aber auch vom allerersten Tag an durch das dichte Folgen an der Seite der Mutter, das Einhalten ihrer Geschwindigkeit und das Regulieren der passenden Distanz zu ihr eingeübt. Ebenso regulieren Pferde in Konflikten das friedlich-miteinander über ein nicht enden wollendes „Wer bewegt wen?“. Es wird alles geregelt: Wer wo stehen und dösen darf, wer wo frisst und wann sich die Herde in welche Richtung in Bewegung setzt. Das bestimmt nicht etwa ein Leittier. Dieses Dominieren der Spur unterliegt auch vielen äußeren Einflüssen, wie Witterung, Nahrung,

Fortpflanzung, Gefahr. So gibt es ein inneres Dominieren, das „Wer bewegt wen?“-Prinzip, und ein äußeres Dominieren, das äußeren Einflüssen unterliegt und das ganze System der Herde bewegen kann.

IN ETAGEN STRUKTURIERT

Das System Herde ist in sich geschlossen, und es gibt nicht immer nur ein Oberhaupt, sondern Etagenstrukturen, die durchaus wechseln können. Es gibt die Kinder, die die vierte Etage darstellen, kauend und schmatzend füllen sie mit Demutsgesten und Albereien das Leben mit Farbe und Frohsinn. Dann gibt es die Jährlinge, die entwöhnt, aber noch nicht fruchtbar sind. Das ist die dritte Etage. Sie spielen noch gerne, und